

SO SEHEN WIR ES

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 242, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Horgen
Erscheint 6mal jährlich
Nr. 6 / November 1982

Inhalt

	Seite
Klar?	1
Die Frau gehört in die Küche, Wettbewerb, Splitter	2
Menue des Monats, Wir gratulieren SP-Parolen	3
Staub-Stau an der Florhofstrasse	4
Freie Zeit über die Festtage?	5
Zur Preisüberwachung, Wetterprognosen, Tips zum Wachbleiben	6

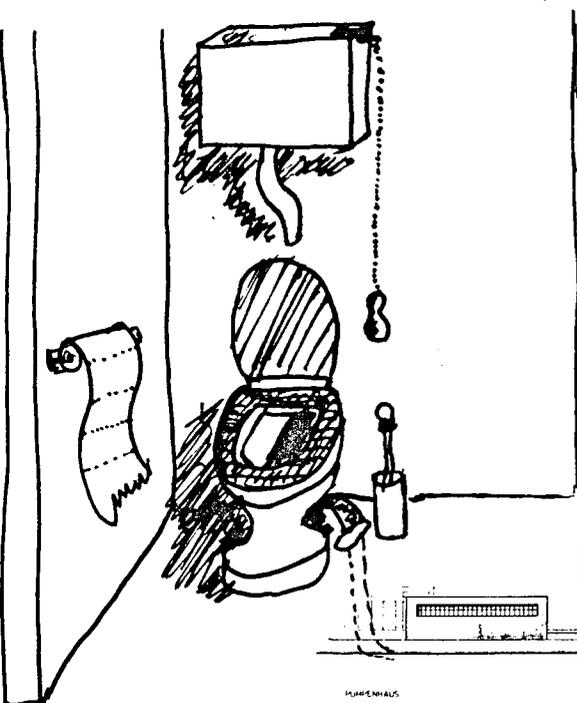
PS. Viel Spass beim Lesen. Und: Wer sich betroffen fühlt, ist gemeint!

Klar?

Das Abwasser, das unsere Kläranlage Rietliau verlässt, ist gemäss heutigen Erkenntnissen (die können sich zwar manchmal schnell ändern) klar genug. Warum müssen dann noch 7 Millionen in die ARA hineingesteckt werden? - Nicht nur Wasser verlässt die ARA, Schlamm und Duftstoffe (wie man so schön sagt) gehören auch dazu.

Der Gestank ist schon manchem in die Nase gestochen, also ein anerkanntes Aergernis - es soll durch die Sanierung verschwinden. Doch wegen ein paar empfindlicher Nasen würde man kaum so tief in die Stadtkasse greifen, dass man schon fast den Grund spürt.

Vor allem gilt es mit der Abgabe von



Frischschlamm an die Landwirtschaft aufzuhören. Warum?

- Gestank
- Gefahr für die Gesundheit (Salmonellen)
- Umweltgefährdend (Schwermetalle)
- gesetzlich verboten

Mit Pasteurisierung und Faulung des Schlammes erreichen wir, dass

- der Schlamm nicht mehr stinkt
- den Salmonellen der Garaus gemacht wird (statt z.B. sie uns)
- Bio-Gas entsteht, das für die Heizung und Antrieb von Motoren gebraucht werden kann, sodass in der ARA viel weniger Strom gebraucht wird
- dem Gesetz Genüge getan wird

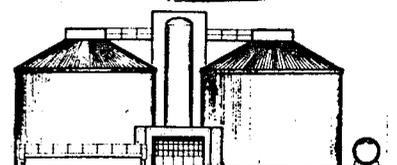
Einzig die "donners" Schwermetalle lassen sich nicht wegzaubern. Das ist aber eigentlich auch nicht Aufgabe der ARA. Sie sollten schon gar nicht ins Abwasser kommen.

Alles in allem - **Kläranlage:**

JA KLAR

Nur: Wenn man den Umweltschutz doch auch ernst nähme, wenn es um weniger offensichtliche Dinge als um Wasser geht!

Sepp Dorfschmid



PROJEKTIERTES REDENGEBAUDE

ZENTRALE

FRISCHSCHLAMMPFLANZWERK

EINDCKER

PROJEKTIERTE SCHLAMMBEHANDLUNG

„Die Frau gehört in die Küche!“

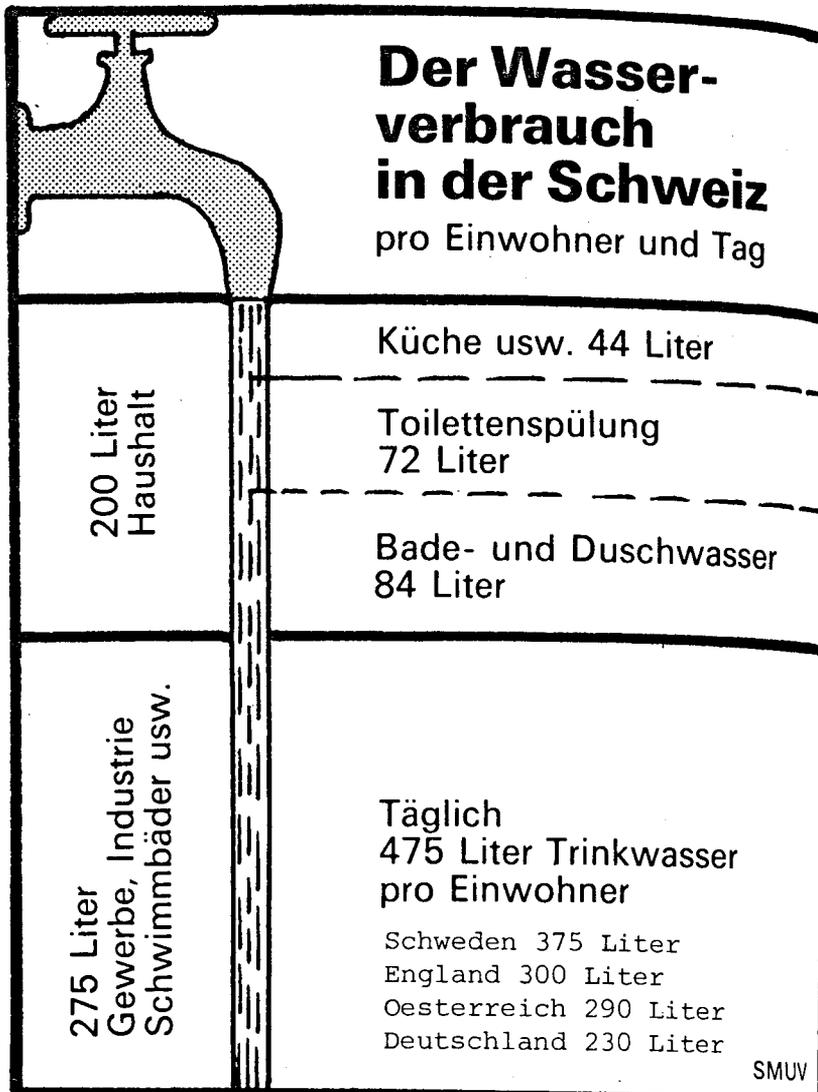
sagten die Männer, als sie noch das Sagen hatten.

Wir Schweizer Küchenbauer sagen: In der Küche von heute soll sich wieder die ganze Familie wohlfühlen können. Beim gemeinsamen Essen, beim gemütlichen Plaudern, beim Diskutieren, Lesen, Lachen.

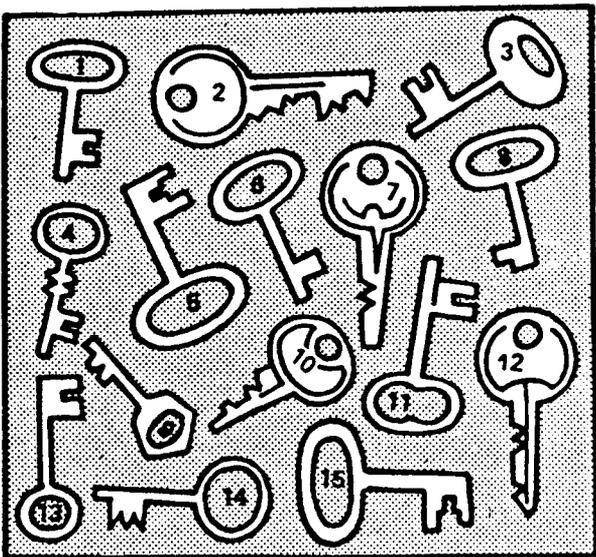
Wenn auch Ihre Küche zu einem Zentrum des Familienlebens werden soll, dann sprechen Sie doch mit einem Schweizer Küchenbauer darüber. Er wird Sie gerne beraten.

Dass in einer Küche auch Gemüse gerüstet, gekocht, abgewaschen - kurz: gearbeitet - werden muss, geht die ganze Familie offenbar noch immer nichts an, sondern bleibt nach Ansicht der schweizerischen Küchenbauer Sache der Frau. Wir bedanken uns für diesen "Fortschritt"!

s Häxli



WETTBEWERB



Zwei dieser Schlüssel sind vollkommen gleich... welche sind das?

Lösung auf eine Postkarte schreiben und bis zum 15. Dezember 1982 einsenden an: Redaktion SO, Postfach 242, 8820 Wädenswil

Alle richtigen Lösungen erhalten eine kleine Weihnachtsüberraschung!

Auflösung aus voriger Nummer: 12, 11, 62

SPLITTER

Die CVP gibt sich nach aussen immer sehr familienfreundlich. Deshalb unterstützte sie im Jahre 1974 einen LdU-Vorstoss, der eine Unterstellung von Wädenswil unter das Gesetz über die Erhaltung von Wohnungen für Familien forderte. Damals wurde der Vorstoss vom Gemeinderat abgelehnt. In der letzten Ratssitzung forderte nun Gemeinderätin Liliane Goldberger von neuem die Unterstellung der Stadt unter das Gesetz. Dass FdP und SVP gegen diesn Vorstoss stimmten, war zu erwarten gewesen. Dass aber die CVP dagegen stimmte ist sonderbar. Anscheinend hat sie die vor den Wahlen gepriesene Familienfreundlichkeit so schnell vergessen....

Eine neue Taktik schlägt anscheinend die FdP ein. Bei der Behandlung des Kredites zur Sanierung der Kläranlage stellte die FdP-Fraktion reihenweise Fragen, die bereits in der vorberatenden Kommission, in der auch die FdP vertreten war, beantwortet wurden. Das ganze Prozedere erinnerte einem an die Methoden der POCH in der Stadt Zürich. Ob die FdP wohl von der POCH etwas gelernt hat?...

Weil am 11.11.11 Uhr die Narrenzeit wieder beginnt und weil im
verflossenen Jahr die

4

Montag, 1. November 1982

141. Jahrgang Nr. 254

Allgemeine ?

Wanze vom Bürichsee

Zürichsee-Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für Wädenswil, Au, Hütten, Schönenberg und Hirzel. Gegründet 1841.

manchen fruchtlosen Versuch unternommen hat, uns S T A U B I G zu
machen, ist es schwer, keine S A T I R E zu schreiben.

Hier ist sie:

STAUB-STAU

an der
Florhofstr.

Das dortige Fabrikli produziert ja seit 1841
Staubwölkli von früher angenehmer Qualität und
Grösse. Im letzten Jahrhundert muss es be-
stimmt Blütenstaub für die damals freiheits-
durstige Bevölkerung gewesen sein. Aber heute!
Die Verkehrsabgase am Hirschenplatz sind in
den letzten Jahren lästig geworden und die
alten Hirsche ausgezogen. Wenig frischer Wind
verlässt den alten Knotenpunkt unweit des
Stadthauses; die "F O L K - D U S T - P R O D U C E R S",
(der Name ist von der Redaktion gewechselt,
doch bekannt) produzieren eher Wüsten-Staub
in unserer geistig sonst nicht immer un-
fruchtbaren Gegend.

Dass die tägliche Lokalrauch-Abgabe ins Dicke
ging, ist einigen sensiblen, völlig unpoli-
tischen in die Nase gestochen. Da häuften
sich die Druckfehler und Verwechslungen.
Statt "Gossenblatt" stand da gleich zwei-
mal "Genossenblatt". Ob sich da die Molki-
die Migros-, Coop-, Obst- und Weinbau- oder
gar die Wohngenossenschaften besonders ange-
sprochen fühlen sollten? Dr. Kellenbergers
Zahlen oder auch harmlose Bildlegenden wurden
vertauscht, Wahlergebnisse verkehrt ausgelegt,
und dann das rote Badetuch, das farbenfro-
bewegte Tribünenbesucher während einer Gemein-
deratssitzung schwenkten! Typisch: Von der
roten Farbe gleich voreilig auf Moskau-Ideo-
logie zu schliessen und das deutlich angehef-
tete FDP-Signet übersehen... Offenbar war die
unter neuer Leitung produzierte Folk-Dust-Pro-
duktion selbst in so dichten Nebel geraten,
dass fast tägliche Verwechslungen in der Re-
daktionsstube oben unvermeidbar wurden.
Es hat aber alles sein Gutes. Auch eine Berich-
tigung füllt Zeilen und ist lesenswert. (Werden
die gesammelten Berichtigungen wohl einst in
Buchform erscheinen?) (Verlag Gut/Stäfa).
Aus einem Artikel werden zwei und trotz
Inseratenschwund muss nicht kurz gearbeitet
werden.

Nun wäre ja alles so weit so gut geblieben,
wenn sich nicht unter die Artikelchen
"ganz rechts oben" einige Gift-Partikelchen
gemischt hätten. Hämische Bemerkungen
- "lästig" getitelt - wurden von einigen
Unvoreingenommen-Bestäubten nicht mehr
dankbar oder amüsiert angenommen oder etwa
als echten Goldstaub bewundert oder als un-
echten belächelt. Es gab Berichtigungen in
der Leserbriefspalte, etwas Juckpulver für
einen, der seine Schüsse einigemal kräftig
daneben gepulvert hat. Gottlob überdeckten
haufenweise die Leserbriefe: "Ob Glocken-
geläut Störungen verursacht oder behebt"
die Blösse mit einem artigen kirchlichen
Wehräuchlein. Bei der grossen Glockende-
batte müssen die "Folk-Dust-Producers"
keine Leserbrief-Bremse ziehen, wie gegen
H. Koch, wenn er falsche Behauptungen rich-
tig stellen will, oder gegen die jungen
Stürmi, die den Abbruchstaub an der Neudorf-
und an anderen Strassen nicht schlucken wol-
len.

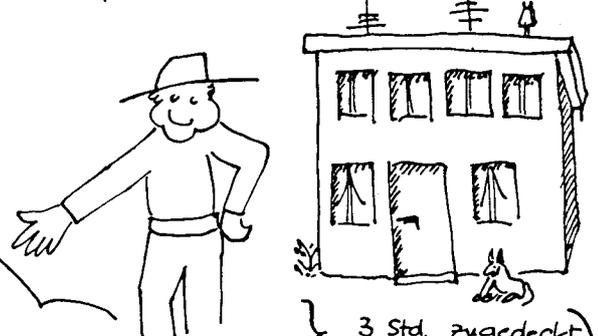
Nun zu einer unerhörten Neuerung! Sie ver-
setzt die "Folk-Dust-Producers" schlagartig
aus der Museumstaubwolke ins olympische Ge-
wölk:
Sie haben als erste Zeitung der Welt das
S T E R E O - Lesen erfunden! In Nr. 235
steht auf zwei Seiten haargenau dasselbe:
Also einen Artikel fürs linke, einen fürs
rechte Auge. Lesen Sie in STEREO: "Wie der
Lido-Wirt ermordet wurde". (Die Artikel sind
etwas anders getitelt, zugegeben).
Linke Rubrik: Aus der Nachbarschaft, rechte
Rubrik: Region. Ist "Nachbarschaft" und "Re-
gion" für Rohrspatzen nicht einfach dasselbe?

RISOTTORANTE da Sundli

Schbezialidää : Risotto naturale

Wie beim Getreide, so beim Reis :
 Bevor man natürlichem Reis esse, entferne man die gehaltvollen Randlichter des Korns; damit es weiss und sauber aussieht und keinen Geruch mehr besitzt. Weil um die Vitamine fehlen, füge man solche aus der Chemiefabrik zu. Weil um die Körner immer noch zusammenklappen, verändere man sie so lange, bis sie das nicht mehr tun.
 Zum Beispiel : Onkel Ben aus Amerika.
 Fantastisch ! Oder doch nicht ?

Als Reis verwenden sie, lieber Genueser, bitte nur noch den sogenannten **Vollreis**, wenn möglich biologisch oder sogar Demeter - Qualität (Reform- oder Kornhaus). Dieser Reis ist ein Stück unveränderte Natur: Verkocht nicht, nährt, gesundet und schmeckt.



Zutaten für 4 Personen (Hauptspeise)

Menge	Was	Bemerkungen
400g	Reis	Naturreis = Vollreis
8 dl	Wasser	10 min. kochen, alsdann zum Reis giessen
1	Zwiebel	fein hacken und in etwas Öl dämpfen, den Reis samt Wasser dazugeben
1 TL	Bouillon	Gemüseextrakt
2-3	Lorbeerblätter Pfeffer Safran	} zum Reis und ca. 3/4 Std. kochen, bis Körner gut beissbar.
1 dl	Weisswein	
1 Zweig	Rosmarin	
50-100g	Sbrinz	} Dem fertigen Reis beimischen, nochmals gut erhitzen und servieren.
1/2 dl	Weisswein	

3 Std. zugedeckt stehen lassen

Der Reis muss feucht und halbflüssig wie geschmolzener Käse sein, sonst würgt er.

Freundvoll Ihr Sundli



Wir gratulieren

- den spanischen Genossinnen und Genossen der PSOE unter Felipe Gonzales zu ihrem grossartigen Waherfolg
- Hedi Lang zu ihrer Nomination als Regierungsratskandidatin der SP des Kantons Zürich

Volksabstimmung

vom 28. November 1982

- Volksinitiative zur Verhinderung missbräuchlicher Preise **JA**
- Gegenvorschlag der Bundesversammlung **Leer**
- Bau eines neuen Bezirksgefängnisses in Zürich **NEIN**
- Kredit für die Kläranlage Rietliau **JA**

Schneider Peter: Unrecht für Ruhe und Ordnung
 Limmat-Verlag, Zürich, 1982, 259 Seiten

Unterstützt durch die SP und Demokratische Juristen erscheint dieses detaillierte Buch – oder Protokoll – über die Rechtsbrüche im Umfeld der Zürcher Unruhen. Nur, diese Rechtsbrüche wurden von Behörden verübt: Präventivhaft, summarische Prozessverfahren, einschüchternde Hausdurchsuchungen, Verhaftungen: Der Autor legt dar, wie ein Teil der Zürcher Presse die Kriminalisierung vorverlegte, indem dem Strafprozess ein Medienprozess gegen gewisse Leute vorangeht, der ohne Rekurs und Freispruch bleibt. Ein Buch, das seitenerweise nur aus Dokumentationen besteht und daher eindrücklich, aber auch etwas schwierig ist.
 Warum nicht einfach „sein“?

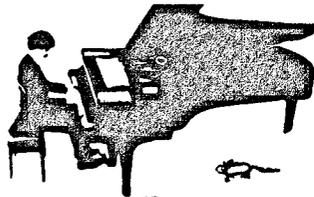
Karpf Urs: Die Versteinerung (Roman)
 Limmat Verlag, Zürich 1982, 163 Seiten

Diese Geschichte der Beziehung eines Mechanikers und einer Lehrerin in irgendeiner schweizerischen Agglomeration ist beklemmend: Die Mühlen der Angst am Arbeitsplatz, der Unterlegenheit und des Nichtnachdenkenwollens machen Rolf immer mehr zum versteinerten Ehepartner, während Hanna ihrerseits im Rückzug von ihrem Mann eine subtile Interesselosigkeit entwickelt. Karpf zeichnet mit sehr knapper Sprache und wenigen, aber stimmigen Requisiten dieses Drama. Es ist nachvollziehbar für den mit schweizerischem Alltag und Stumpf-Sinn vertrauten Leser, und daher bedrückend.

B. K.

Freie Zeit über die kommenden

Fest-tage?



Friede ist mehr als «Nicht-Krieg».
Friede ist erst zu schaffen.
Friede bedeutet Entwicklung zu einer freiheitlichen, brüderlichen Welt.
Friede ist Veränderung der Welt zu sozialer Gerechtigkeit und Entfaltung des Menschen in der Gesellschaft.
Friede ist aber kein statischer, paradisischer Endzustand.
Friede ist ein dynamisches Geschehen, ein immerwährendes Werden.
Friede ist immer wieder neu zu denken und zu verwirklichen.

Arbeitsalltag und Betriebsleben,
 herausgegeben vom Schweizerischen Sozialarchiv zum Jubiläum seines 75jährigen Bestehens, Rüeegg, Diessenhofen, 1981

Besser hätte das Schweizerische Sozialarchiv sein Jubiläum nicht feiern können, denn verständliche Untersuchungen aus dem Bereich der Sozialgeschichte sind Mangelware. Gerade sie befasst sich aber mit dem kleinen Mann, der kleinen Frau und verleiht ihnen dadurch jene Bedeutung, die ihnen eigentlich zukäme. Das über 300 Seiten starke Buch behandelt die Arbeits- und Lebensbedingungen verschiedener Arbeitnehmergruppen am Ende des letzten und zu Beginn unseres Jahrhunderts. Die einzelnen Kapitel sind leicht lesbar und aufgelockert durch über 200 aussagekräftige Illustrationen. Zahlreiche eingeschobene Quellentexte lassen ein lebendiges Bild entstehen, welches durch das spürbare Engagement der durchwegs jungen Autoren noch verstärkt wird. Ob Kaufleute und Techniker, das Hotelpersonal, die Sticker im Rheintal oder die Tuchdrucker im Kanton Glarus beschrieben werden, immer handelt es sich um eine Geschichte aus der Sicht der Betroffenen, wobei auch die Lage der Frauen und Kinder miterücksichtigt wird. Das Buch liefert manchen Schlüssel zum Verständnis der Gegenwart und gehört deshalb zur Pflichtlektüre für aktive Gewerkschafter. Dank zahlreichen Spenden – unter anderem auch durch den SGB – konnte der Preis stark gesenkt werden.

V. M.

Doghts zum Wald

- | | | |
|----------|--------|--------|
| * 1920 ✓ | 1941 ✓ | 1961 ✓ |
| 1921 ✓ | 1942 ✓ | 1962 ✓ |
| 1922 ✓ | 1943 ✓ | 1963 ✓ |
| 1923 ✓ | 1944 ✓ | 1964 ✓ |
| 1924 ✓ | 1945 ✓ | 1965 ✓ |
| 1925 ✓ | 1946 ✓ | 1966 ✓ |
| 1926 ✓ | 1947 ✓ | 1967 ✓ |
| 1927 ✓ | 1948 ✓ | 1968 ✓ |
| 1928 ✓ | 1949 ✓ | 1969 ✓ |
| 1929 ✓ | 1950 ✓ | 1970 ✓ |
| 1930 ✓ | 1951 ✓ | 1971 ✓ |
| 1931 ✓ | 1952 ✓ | 1972 ✓ |
| 1932 ✓ | 1953 ✓ | 1973 ✓ |
| 1933 ✓ | 1954 ✓ | 1974 ✓ |
| 1934 ✓ | 1955 ✓ | 1975 ✓ |
| 1935 ✓ | 1956 ✓ | 1976 ✓ |
| 1936 ✓ | 1957 ✓ | 1977 ✓ |
| 1937 ✓ | 1958 ✓ | 1978 ✓ |
| 1938 ✓ | 1959 ✓ | 1979 ✓ |
| 1939 ✓ | 1960 ✓ | 1980 ✓ |

- | |
|--------|
| 1981 ✓ |
| 1982 ✓ |
| 1983 ✓ |
| 1984 ✓ |
| 1985 ✓ |
| 1986 ✓ |
| 1987 ✓ |
| 1988 ✓ |
| 1989 ✓ |
| 1990 ✓ |
| 1991 ✓ |
| 1992 ✓ |
| 1993 ✓ |
| 1994 ✓ |
| 1995 ✓ |
| 1996 ✓ |
| 1997 ✓ |
| 1998 ✓ |
| 1999 ✓ |
| 2000 ✓ |

Harry Belafonte
WAS MICH BEWEGT

Der schwarze Sänger Harry Belafonte ist einer der erfolgreichsten Stars der amerikanischen Unterhaltungsbranche. Seine Platten sind weltweit verbreitet. Sein Auftreten wird überall von den Massenmedien begleitet und kommentiert.

Belafonte ist aber nicht nur bei Leuten populär, die von seinen Liedern begeistert sind, denn er ist auch ein engagierter Bürgerrechtskämpfer, der wegen seiner Ueberzeugung mehr als einmal ins Gefängnis ging, und ein entschiedener Gegner Reagens und seiner gefährlichen Politik.

Das Buch dürfte (und sollte!) vor allem jüngere Leser faszinieren. Es enthält Interviews, die Günter Amendt mit Belafonte gemacht hat. In diesen Gesprächen äussert sich der Künstler sehr offen und ehrlich zu politischen und kulturellen Themen, über seine Reisen nach Cuba, zur offenen und verdeckten Rassendiskriminierung in den USA, über seine früheren Kampfgefährten Paul Robeson und Martin Luther King, aber auch über seine Laufbahn und über Kollegen aus der Musikszene. – Konkret Literatur Verlag, kart., 142 Seiten, mit vielen Fotos, Fr. 16.80



Neujahr

8-ung: INSERAT

brennessel atelier

giessen 4, 8820 wädenswil
 umweltschutzpapiere u.a.

Telefon: 780 79 74
 (Peter Scheucher oder
 Thomas Zollinger)

Wir suchen Darlehen von Fr. 500, 1000, oder 2000, auf 1 bis 2 Jahre. Wir bieten dafür 6% Zins (jaja, richtig gelesen, 2% mehr als es für die Spareinlagen bei Eurer nächsten Bank gibt...) und – mindestens so interessant – einen Einblick in Entwicklung und Gedeihen eines •Umweltschutz-Papier verarbeitenden •sich selbst verwaltenden grösser werdenden Kleinbetriebes.



K U P O N G

Selbstverwaltung? Davon ist bei uns in der SP ja laufend die Rede. Und Ihr praktiziert sie! Euch gebe ich gerne ein Darlehen. Bitte schickt mir Unterlagen zeigt mir erst Euren Betrieb – nachher reden wir über das Darlehen

Name, Vorname: _____

Adresse: _____





Preisüberwachungsinitiative Ja

Doris Morf:

Wir brauchen eine dauernde Preisüberwachung

8 Jahre lang hatten wir eine Preisüberwachung. Sie sei erfolgreich gewesen, schrieb Bundesrat Schlumpf damals in seinem Schlussbericht als Preisüberwacher.

Andere Bundesräte haben erklärt, wir brauchten eine Preisüberwachung, wenn die Teuerung überhitzt sei. Wann ist sie überhitzt? «Bei 6%,» sagte Bundespräsident Honegger. Nun, in Zürich lag die Teuerung schon im September 81 bei über 8,5% - von Preisüberwachung allerdings keine Spur.

Schauen wir einmal die Argumente jener Schlaumeier an, die gegen die Preisüberwachungs-Initiative kämpfen. Sie haben eine Gemeinsamkeit: sie sind weder stichhaltig noch logisch.

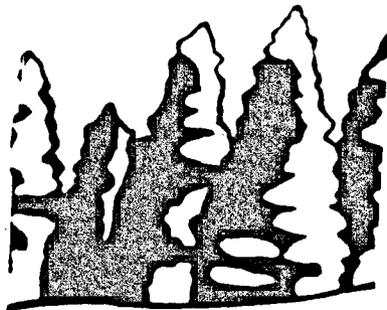
«Sie hat ja nur wettbewerbspolitische Auswirkungen...» - ist das vielleicht weniger wert? Wir brauchen beides, die dauernde, also wettbewerbspolitische, und die konjunkturelle Preisüberwachung, (also jene, die dann in Kraft treten könnten, wenn die zu hohe Teuerung endlich zur Kenntnis genommen wird).

«Staatliche Eingriffe in die Preisgestaltung stellen die freie Marktwirtschaft in Frage...» - und wie steht es denn mit den

dauernden, monopolisierten Eingriffen der sogenannten freien Marktwirtschaft in den freien Wettbewerb? Stehen die Preisabsprachen vielleicht unter Denkmalschutz, weil sie ja «nur» das Portemonnaie der Konsumenten belasten?

«Eine dauernde Preisüberwachung koste zuviel, sei zu aufwendig...» - viel aufwendiger, teurer und willkürlicher wäre es, wenn bei Teuerungsschüben - und erst noch zu spät - jedesmal von neuem eine Preisüberwachung aufgebaut werden müsste und wenn man dann bei den geringsten Anzeichen sinkender Teuerung den Laden wieder schliessen würde.

Schliesslich organisieren wir die Feuerwehr auch nicht erst, wenn das Haus in hellen Flammen steht. Der Gegenvorschlag des Bundesrats bringt nichts. Er bringt mit dem möglichen doppelten Nein höchstens die Volksinitiative zu Fall. Wir wollen nicht die Dummen sein - wir brauchen heute eine Preisüberwachung, die engpassinflationäre Teuerungsschübe, aber auch marktmachtbedingte Preiserhöhungen verhindert, bzw. korrigiert. Wir sagen «Ja» zur Volksinitiative zur Verhinderung missbräuchlicher Preise.

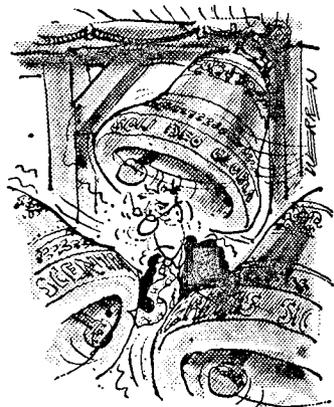


Wetterprognose

Der WETTERFROSCH hat dem Christkind seinen Wunschzettel auf das Gonfiglas gelegt. Er bittet um die Abschaffung der Mädrologischen Zentralanstalt, da diese ihre Kreativität in bezug auf Klimavorhersagen in unangemessener Weise einschränkt. - Leichte Erwärmung, sonnig mit Wolkenfeldern. Morgen Bewölkungszunahme.



Tips zum Wachbleiben



Fragen Sie Ihren Gemeinde-Pfarrer, ob Sie ab und zu in den Glockenturm dürfen. (Wird in Wädenswil immer schwieriger, da selbst aus EVP-Kreisen Opposition gegen das Lauterwächst.)



Wenn Sie von dem ersten Tip nicht überzeugt sein sollten, dann abonnieren Sie unsere Zeitung und Sie bleiben garantiert wach.

COUPON

Ich bestelle ein Schnupperabonnement zu Fr. 10.- für 3 Monate.

- Ausgabe Volksrecht (Kt. Zürich)
- Ausgabe Freier Aargauer (Kt. Aargau)

Name: _____

Vorname: _____

Beruf: _____

Jahrgang: _____

Strasse: _____

PLZ Ort: _____

Einsenden an: Administration Freier Aargauer/Volksrecht, Postfach, 5061 Aarau